

Name:\* Land: **USA**  
Email:\* Zeitraum: **2011/12**  
Programm: **US/Canada-Exchange** Fächer: **Amerikanistik,**  
Gastuniversität: **The College of New Jersey** **Romanistik, Soziologie**

---

( \* diese Angaben sind freiwillig! )

Datum: Januar 2012

## ERFAHRUNGS – BERICHT

Da ich im Hauptfach Amerikanistik studiere, war für mich immer klar, dass ich mein Auslandssemester an einer Universität in den USA absolvieren würde. Über die Homepage der Uni Frankfurt bin ich dann auf das Direktaustauschprogramm mit den USA und Kanada gestoßen. Der große Vorteil bei diesem Programm ist, dass man keine Studiengebühren an der Austauschuniversität zahlen muss. Dies bedeutet natürlich nicht, dass so ein Auslandssemester in den USA günstig wäre, da man für Visum, Flug und Unterkunft doch einiges zahlen muss.

Die **Visumsorganisation** sieht auf den ersten Blick komplizierter aus als es eigentlich ist. Im Internetauftritt der amerikanischen Botschaft Frankfurt findet man alle Informationen die man braucht (<http://german.germany.usembassy.gov/visa/niv/antrag/>). Für das Auslandssemester in den USA braucht man ein J1 Visum. Jeder Antragsteller muss das DS-160 Formular ausfüllen, wofür man ein ganz spezielles Passfoto benötigt. Das DS-160 ist recht lang und beinhaltet viele skurrile Fragen wie „Sind Sie Terrorist?“ Davon sollte man sich allerdings nicht abschrecken lassen, es sieht, wie gesagt, alles viel schlimmer aus als es ist. Danach muss online ein Termin vereinbart werden (Kostenpunkt \$10) und die Antragsgebühr (momentan 112€) bezahlt werden. Am Tag des Termins ist es nicht nur wichtig, alle Belege, Formulare, etc. dabei zu haben, sondern auch alle elektronischen Geräte, inklusive Handy, zu Hause zu lassen.

Sobald ich mein Visum bewilligt und per Post zugeschickt bekommen hatte, habe ich meinen Flug bei der Lufthansa gebucht. Dieser hat als Hin- und Rückflug 730€ gekostet, viele meiner Kommilitonen haben allerdings um die 1000€ bezahlt. **In den USA angekommen** wurden ich und noch eine weitere Austauschstudentin aus Frankfurt von Jon Stauff abgeholt. Da wir am Mittwochabend ankamen, während der offizielle Einzugstermin der Donnerstagmorgen war, hatten wir leider absolut nichts in unserer Unterkunft, weder Toilettenpapier, noch Bettzeug für die unbequeme Plastikmatratze. Dies war organisatorisch natürlich etwas unglücklich, jedoch sind wir am nächsten Tag zu Walmart gefahren und konnten uns alles Nötige kaufen. Die **Unterkunft** der Austauschstudenten ist in den Townhouses, die wirklich schönste Behausung am Campus. Ein Townhouse besteht aus 10 Zimmern, 2 im Erdgeschoss und jeweils 4 im ersten und zweiten Stock. Jeder Stock teilt sich dann Dusche, Toilette und einen kleinen gemeinsamen Bereich mit Mikrowelle und Kühlschrank. Normalerweise sind die Austauschstudenten mit ausgewählten TCNJ Studenten im sogenannten **International-House** (I-House) untergebracht. Weil dort jedoch nicht alle Platz hatten, mussten einige von uns in anderen Townhouses untergebracht werden. Zunächst fand ich es überhaupt nicht schlimm nicht direkt im I-House zu wohnen, allerdings sind die meisten domestics (TCNJ Studenten im I-

House) mit Kursen, Clubs und eigenen Freunden so beschäftigt, dass man sie kaum sieht, wenn man eben nicht mit ihnen zusammen wohnt. Aber keine Angst, man findet trotzdem in Clubs, beim Feiern und bei anderen Gelegenheiten viele Freunde, denn die meisten Amerikaner sind sehr freundlich und auch durchaus an den internationals interessiert.

Die **Kurse** in den USA sind etwas anders als in Deutschland. Als Studentin der Amerikanistik bin ich es zwar gewohnt, Seminare mit ca. 35 Personen zu besuchen, jedoch sind die Klassen in den USA noch etwas kleiner und durch den Frontalunterricht fühlt man sich wirklich in die Schulzeit zurück versetzt. Vom Niveau her sind die Kurse nicht schwieriger als hier, da sie jedoch zwei Mal in der Woche unterrichtet werden und man dort meist, wie in der Schule, Hausaufgaben machen muss, sind sie deutlich arbeitsaufwändiger. Am TCNJ muss man mindestens 3 Kurse besuchen, um am Campus wohnen zu dürfen, die meisten „Einheimischen“ belegen aber 4. Ich habe dort nur die minimalen Anforderungen erfüllt und 3 Kurse besucht: einen Geschlechterkurs auf 200er Level, der zwar wirklich Spaß gemacht hat, aber ganz und gar nicht anspruchsvoll war, einen Soziologiekurs über das amerikanische Bildungssystem auf 300er Level, der deutlich anspruchsvoller, arbeitsaufwändiger und auch interessanter war, und einen Spanisch Kurs, um nicht ganz aus der Übung zu kommen. Ich hatte also im Gegensatz zu manch anderen, die drei 300er Kurse gewählt hatten, weniger zu tun. Gelangweilt habe ich mich trotzdem nicht 😊

**Ewing**, die „Stadt“ in der sich TCNJ befindet, hat wirklich nicht viel zu bieten. Es gibt dort eine Bar mit integrierter Bowlingbahn, zu der man in 20 Minuten laufen kann, alle anderen Bars und Restaurants sind etwas weiter weg. Ohne Auto kommt man definitiv nicht weit. Das College bemüht sich aber sehr den Studenten etwas zu bieten, sowohl am Campus selbst mit Konzerten, Comedyshow und günstigem Essen, als auch mit vielen Trips und Ausflüge nach New York, Philadelphia und sogar Washington. Ich war so auch auf einem Baseballspiel, im Museum of Modern Art, bei der Freiheitsstatue und beim Cirque du Soleil. Für Studenten ab 21 Jahren gibt es dann einmal im Monat auch die sogenannte Senior Night. Hierbei organisiert das College die Hin- und Rückfahrt und den Eintritt in einen Club, meist gibt es vor Ort dann auch reduzierte Drinks. Die Tickets kosten um die \$10. Muss man ohne Auto mal zu Walmart, zur Mall oder nach Princeton, kann man den sogenannten Loop Bus nehmen, der Dienstags- und Freitagsabends und Samstagmittags fährt. Dieser ist zwar umsonst, da er aber eine Runde dreht, dauert es immer recht lange.

Meiner Meinung ist das beste an TCNJ die Lage innerhalb der USA. Die Großstädte sind zwar nicht so um die Ecke, wie ich mir das vorgestellt hatte, aber sowohl **New York** als auch Philadelphia sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Um nach New York zu kommen, muss man zunächst den Bus nach Trenton nehmen (\$1,50) und von dort aus den NJ Transit, der einen zur Penn Station, mitten in New York City, bringt. Dieser kostet als „round trip“ (also Hin- und Rückfahrt) ca. \$30. Das ganze dauert insgesamt um die 2 Stunden, je nachdem, wie gut die Verbindung zwischen Bus und Bahn ist. Ein weiteres **Ausflugziel**, was sich auf jeden Fall lohnt, wenn man schon 21 ist, ist ein Wochenende in Atlantic City. Auch das ist in wenigen Stunden mit dem NJ Transit zu erreichen und wenn man mit vielen reist, kann man sich das Hotelzimmer auch leisten. Über den Fall Break habe ich dann einen Kurzurlaub in Boston gemacht, eine weitere Stadt, die sich auf jeden Fall lohnt. Von New York aus fahren Busse der Linie Megabus. Der Bus braucht ca. 4 Stunden nach Boston und Hin- und Rückfahrt haben mich zusammen nur um die \$25 gekostet. Auch Inlandsflüge sind in den USA vergleichsweise günstig. Nach Ende des Semesters habe ich die **30 Tage Reisezeit**, die das Visum erlaubt, genutzt um nach Kalifornien zu fliegen. Natürlich muss jeder selbst wissen, was

er von den USA sehen will und wie viel Geld er ausgeben möchte, das ist ganz individuell abhängig.

Mein **persönliches Fazit** ist, dass ich das Auslandssemester in TCNJ jeder Zeit wieder machen würde. Ganz generell würde ich immer empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Dieses ist in den USA natürlich insgesamt teurer als mit Erasmus, aber trotzdem bezahlbar und eine einmalige Erfahrung. Die Amis sind an sich zwar ein bisschen gewöhnungsbedürftig (sehr viel Oberflächlichkeit; ziemlich unselbstständig; man fühlt sich wie in der Schule, nicht in der Uni), aber auch alle unglaublich freundlich und hilfsbereit. Zu den Leuten, ob Amerikaner oder andere Austauschstudenten, die ich in den USA kennen gelernt habe, werde ich hoffentlich noch sehr lange Kontakt haben und die Reisen und Erlebnisse waren wirklich einmalig und ihr Geld absolut wert.